

## Sieling fordert Millionen vom Bund

Bremens Bürgermeister will mehr Hilfe für Flüchtlinge

VON HAUKE HIRSINGER

**Bremen.** Seit Mitte Juli ist Carsten Sieling (SPD) Bürgermeister von Bremen. In dieser Zeit sah er sich veranlasst, bereits zwei Regierungserklärungen abzugeben. Die erste zu seinem Amtsantritt. Die zweite zu einem Problem, für das Bremen, der Bund und auch die EU keine Lösung haben. Es geht um die Frage, wie Bund und Länder mit den Hunderttausenden Flüchtlingen umgehen wollen. „Deutschland steckt in einem Umbruch, wie wir ihn zuletzt vor 25 Jahren hatten“, sagte Sieling am Mittwoch. Im kleinsten Bundesland müssen in diesem Jahr 10 000 Flüchtlinge und 2000 unbegleitete Minderjährige untergebracht werden. In seiner Erklärung versuchte der Bürgermeister Antworten auf Fragen der Integration und Unterbringung zu geben.

Am Tag des EU-Sondergipfels zur Flüchtlingskrise und einen Tag vor dem Bund-Länder-Gipfel zum gleichen Thema hatte Sieling einen schweren Stand. Gerade erst hatten sich die EU-Minister überraschend auf eine Umverteilung von 120 000 Flüchtlingen geeinigt. Das wird auch Auswirkungen auf die Flüchtlingssituation in Bremen haben.

Auch deshalb will Sieling verstärkt den Bund in die Pflicht nehmen. Berlin solle sich schnell zu einer Verdopplung seines finanziellen Engagements in der Flüchtlingshilfe durchringen. Bremen müsse im Jahr 2015 etwa 200 Millionen Euro für Flüchtlinge aufbringen. „Jeder, der den bremsenden Haushalt kennt, wird sofort erkennen, dass Ausgaben dieser Größenordnung da nicht mehr reinpassen.“ Doch man sei in Berlin bislang nicht gewillt, der Forderung der Länder nachzukommen, die Hilfen von rund einer Milliarde in diesem und drei Milliarden Euro im kommenden Jahr zu verdoppeln. Auch auf EU-Ebene seien einige Staaten nicht bereit, ihren Teil beizutragen. „Während viele Länder, darunter vor allem Deutschland, bemüht sind, eine gesamteuropäische Lösung zu finden, verhalten sich andere, als seien sie alleine auf dem Planeten.“

Eine mögliche Lösung wäre eine Flüchtlings-Kopfpauschale. Sieling brachte die Summe 12 000 Euro ins Spiel. Die soll der Bund zahlen. Darüber hinaus forderte er, dass Deutschland und auch Europa Einwanderungsländer und -regionen werden müssten. Für das Asylrecht gelte weiterhin, dass es „nicht an Kassenlage und politischer Opportunität“ gebunden sein dürfe.

Sieling hofft auf eine Gesetzesänderung bei den unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen. Es sei wahrscheinlich, dass ihre Verteilung auf die Länder nach einem festgelegten Schlüssel bereits ab dem 1. November und nicht erst ab dem 1. Januar erfolgen werde. Die Verabschiedung eines entsprechenden Gesetzes sei in Kürze wahrscheinlich.

Dass Bremen bei der Unterbringung von Flüchtlingen bereits auf mehrere Turnhallen zurückgreift, bedaure er, erklärte Sieling. „Ein Ende ist leider noch nicht absehbar.“ Beim Wohnungsbau müsse jetzt eine

Debatte über neue Flächen und neue Wohngebiete beginnen.

Nachdem der Bürgermeister seine Regierungserklärung beendet und dafür einigen Beifall von seinen Genossen geerntet hatte, folgte Thomas Röwekamp. Der CDU-Fraktionsvorsitzende nutzte die Debatte unter anderem als Bühne, um seine Forderung nach einer Unterteilung der Flüchtlinge in zwei Gruppen zu wiederholen. Bremen solle jene, deren Asylantrag voraussichtlich Erfolg haben werde, von jenen trennen, bei denen das nicht der Fall sei. Dies würde die Bearbeitung von Asylanträgen beschleunigen und sei deshalb auch eine Frage der Integration, so Röwekamp. „Wer zu uns kommt, hat ein Recht darauf, schnell zu erfahren, ob er bleiben darf, oder nicht.“ Das sah Maïke Schaefer, Fraktionsvorsitzende der Grünen, anders. „Das ist eine Einteilung in Flüchtlinge erster und zweiter Klasse. Das schafft Probleme anstatt sie zu lösen.“ Sie befürchtete eine zunehmende Diskriminierung der Roma und forderte für die Länder des Westbalkans eine langfristige EU-Beitrittsperspektive. Auch Linken-Fraktionsvorsitzende Kristina Vogt mahnte in Richtung CDU: „Eine Gruppe von Flüchtlingen von vornherein von Integrationsmaßnahmen fernzuhalten, gehört zu den Fehlern, die auch in den 90er-Jahren gemacht wurden.“

Buh-Rufe gab es schließlich für die Idee der FDP-Fraktionsvorsitzenden, Lencke Steiner, bei Flüchtlingen eine Ausnahme vom Mindestlohn zu machen. „In dem Fall werden wir uns damit keinen Gefallen tun“, so Steiner.

### EU ermahnt Deutschland

Die EU-Kommission geht gegen Deutschland und 18 weitere EU-Staaten wegen Verstößen gegen die europäischen Asylgesetze vor. Insgesamt würden 40 Verfahren eröffnet, weil die Staaten ihre gemeinsamen Asylregeln nicht korrekt in nationales Recht umgesetzt haben, teilte die EU-Behörde am Mittwoch mit. Deutschland wird gerügt, weil es europäische Mindestnormen bei Asylverfahren und zur Aufnahme von Asylbewerbern ungenügend beachtet habe. Weder die Behörde in Brüssel noch ihre deutsche Vertretung in Berlin wollten präzisieren, welche Vorgaben dieser beiden EU-Richtlinien genau Deutschland verletze. Auch andere große Staaten wie Frankreich und Spanien sind betroffen. Zudem geht die EU-Kommission gegen Länder wie Griechenland und Ungarn mit vielen ankommenden Flüchtlingen vor. Die Brüsseler Behörde gab ihre Entscheidung unmittelbar vor dem EU-Gipfel bekannt. Bei dem Sondertreffen am Mittwochabend haben die EU-Staats- und Regierungschefs über den Kurs in der größten Flüchtlingskrise seit dem Zweiten Weltkrieg gestritten. Mitgliedsländer aus Mittel- und Osteuropa zeigten sich empört darüber, dass sie bei der Verteilung von Flüchtlingen in Europa am Dienstag überstimmt worden waren. **Kommentar Seite 2**



## Nachfolger gesucht

Die schwere Vertrauenskrise nach dem Abgas-Skandal in den USA hat VW-Chef Martin Winterkorn zum Rücktritt gezwungen. Nach einer Krisensitzung des Aufsichtsratspräsidentiums am Mittwochnachmittag teilte der 68-Jährige in einer Erklärung mit: „Ich bin bestürzt über das, was in den vergange-

nen Tagen geschehen ist. Vor allem bin ich fassungslos, dass Verfehlungen dieser Tragweite im Volkswagen-Konzern möglich waren.“ Über einen Nachfolger will der Aufsichtsrat auf seiner Sitzung an diesem Freitag beraten. Die Suche hat begonnen. FOTO: DPA **Berichte Seite 15**

## Einfach gestrickt



Maren Beneke über Winterkorn

Er geht! Überrascht dürfte am Ende kaum noch jemand von der Nachricht gewesen sein, dass VW-Chef Martin Winterkorn seinen Posten räumt. Diese Entscheidung ist eine überfällige Konsequenz dessen, was in den vergangenen Tagen passiert ist. Und sie ist eine logische Folge dessen, wie wir – die Gesellschaft – schon seit Jahrhunderten gestrickt sind: Lläuft etwas gehörig daneben, dann muss es einen geben, auf den wir mit dem Finger zeigen und den wir bestrafen können. So einfach ist das System.

Erinnern wir uns. Am Freitagabend begann alles mit einer kurzen Notiz. Die US-Umweltbehörde EPA wirft dem Autobauer Verstöße gegen das Klimaschutzgesetz vor und fordert den Konzern auf, knapp 500 000 Fahrzeuge in Kalifornien zurückzurufen. So weit, so gewöhnlich. Doch die Dynamik, die danach in Gang gesetzt wurde und die bis zuletzt immer weiter an Fahrt aufgenommen hat, hat es in den vergangenen Jahren in der deutschen Wirtschaft nicht mehr gegeben: ein Aktiencrash von fast 40 Prozent, das Einschalten ranghöchster Politiker, weltweite Ermittlungen und eine drohende Geldstrafe von bis zu 18 Milliarden Dollar.

Es war reichlich naiv von Winterkorn zu glauben, dass er an seinem Amt kleben kann. Bei einem Skandal in einer solchen Größenordnung reicht es nicht aus, mal eben hier einen US-Manager oder da einen Bereichsleiter zu feuern. Bei einem Ereignis, das gleichermaßen Deutschland, die Vereinigten Staaten, Brasilien oder auch China erschüttert, muss derjenige den Hut nehmen – und das ist selbstverständlich –, der weltweit für einen Konzern steht, der die Verantwortung trägt. Im Fall VW: Martin Winterkorn.

Ob er über die Manipulationen wirklich nicht informiert war, ist mehr als zweifelhaft. Aber am Ende war schon längst nicht mehr die Rede davon, wer was wann wusste. Am Ende ging es nur noch darum, dass Köpfe in Verantwortung rollen. Denn das ist letztendlich das Einzige, was die aufgebrachte Menge – eine undurchsichtige Masse aus Politikern, Wirtschaftsexperten und Otto-Normal-Verbrauchern – befrieden kann. So war es immer, und so muss es sein. Wir sind einfach gestrickt. **Berichte Seite 15**

maren.beneke@weser-kurier.de

### KOPF DES TAGES

#### Matthias Brandt



Er hat so gut wie alle deutschen Film- und Fernsehpreise bekommen, gehört zur ersten Garde der deutschen Schauspieler und ist Werder-Fan: Matthias Brandt, jüngster Sohn von Ex-Bundeskanzler Willy Brandt und dessen Ehefrau Rut, kommt an diesem Donnerstag nach Bremen und liest in der Glocke aus dem Roman „Psycho“.

### LOTTO

6 aus 49 10 14 18 24 33 44 9  
Spiel 77 0 3 7 3 6 9 7 Super 6 \* 4 9 4 7 9 7  
(Ohne Gewähr)

### WETTER

Tagsüber 18° Nachts 9° Niederschlag %

Nur ab und zu etwas Regen  
Ausführliches Wetter Seite 8

H 7166 • 28189 BREMEN



## Clowns erobern die Neustadt



Die Bremer Shakespeare Company zeigt ab 16. Oktober „Doktor Faustus“. FOTO: MENKE

**Bremen.** Die Bremer Shakespeare Company huldigt den clownesken Traditionen des Theaters: Für den 16. Oktober kündigte sie bei ihrer Jahrespressekonferenz ein zugleich ulkiges und volkstümliches Spektakel an: Christopher Marlowes 1589 uraufgeführtes Drama „Doktor Faustus“ soll als „clowneske Tragödie mit Musik“ über die Bühne gehen. Regie führt Johanna Schall, eine Enkelin des Dramatikers Bertolt Brecht, der sich bekanntlich gut auf rustikales Amüsement verstand. Zudem wartet die Company in ihrer 32. Spielzeit naturgemäß auch mit William-Shakespeare-Inszenierungen auf: Ab Februar ist das tragische Gemetzel „Macbeth“ zu sehen, ab April die bewährte Verwechslungskomödie „Was ihr wollt“. **Bericht Seite 21**

### VERMISCHTES

#### Hommage an Heinz Erhardt

8

Komiker, Schauspieler und Dichter – auch 36 Jahre nach seinem Tod bringen Heinz Erhardts Geschichten Menschen zum Lachen. Das Theatermuseum Hannover widmet dem Humoristen eine Sonderausstellung.

### BREMEN

#### Gerüst steht seit mehr als zwei Jahren

11

Seit 27 Monaten steht an dem Gebäude, in dem das Ortsamt Obervieland sitzt, ein Gerüst. Die Fassade bröckelt, der Bau ist sanierungsbedürftig, doch nun fehlt offenbar das Geld, um die Arbeiten zu beginnen.

### DER NORDEN

#### Alkoholverbot setzt sich durch

14

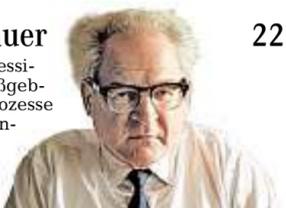
Immer mehr Verkehrsunternehmen fahren die Strategie Nullkommannaull: Sie erlauben ihren Fahrgästen keinen Alkoholkonsum. Damit machen sie gute Erfahrungen. Die Bahn plant dagegen kein Verbot.

### KULTUR

#### Burghart Klaußner als Fritz Bauer

22

Der Schauspieler Burghart Klaußner spielt den hessischen Generalstaatsanwalt Fritz Bauer, der maßgeblich für das Zustandekommen der Auschwitz-Prozesse verantwortlich ist. Klaußner kommt am Sonntagabend nach Bremen, um den neuen Film „Der Staat gegen Fritz Bauer“ vorzustellen.



### RUBRIKEN

Familienanzeigen	12, 20	Rätsel & Roman	19
Fernsehen	28	Tipps & Termine	27
Lesermeinung	5	Veranstaltungsanzeigen	20

## Werder in der Sinnkrise

**Bremen (wat).** Zwei Niederlagen gegen die Aufsteiger Ingolstadt und Darmstadt binnen vier Tagen, dazu unnötige Platzverweise – nach dem Stimmungshoch rund um die Pizarro-Verpflichtung und einem guten Saisonstart läuft es bei Werder nicht mehr rund. In die Gefühlslage nach dem 1:2 vom Dienstag, die von Wut über Frust bis hin zu Enttäuschung alles abdeckte, mischte sich vor allem eine Frage: Warum läuft auf einmal alles falsch? Geschäftsführer Thomas Eichin machte es daran fest, dass man zu wenig Fußball gespielt habe; Trainer Viktor Skripnik wiederum hatte das kämpferische Element vermisst. So oder so: Es scheint, als sei Werders Kader qualitativ nicht so breit aufgestellt, dass er das Fehlen wichtiger Stammkräfte auffangen könnte. Individuelle Patzer erledigten den Rest. „Wir müssen diese Fehler abstellen“, warnte Eichin, „sonst gewinnen wir in der Bundesliga kein Spiel.“ Und das nächste lässt nicht lange auf sich warten: Am Sonntagabend kommt Champions-League-Teilnehmer Leverkusen ins Weserstadion.

Der Werkselb gelang am Mittwochabend nach drei Niederlagen mit dem 1:0-Sieg über Mainz 05 das ersehnte Erfolgserlebnis. Gleich im ersten Spiel nach Lucien Favre schaffte Borussia Mönchengladbach mit einem 4:2-Erfolg gegen den FC Augsburg den Befreiungsschlag. Borussia Dortmund verpasste durch ein 1:1-Unentschieden in Hoffenheim den Sprung zurück an die Tabellenspitze. **Berichte Seiten 23 und 24**